

Jahresbericht

2021

Inhalt

Bericht des Präsidenten	3
Bericht der Geschäftsführung	4
50 Jahre IGSP – Kommentar A. Uchtenhagen	6
Auszüge aus den Berichten von den verschiedenen Standorten	10
Chronik	12
Bilanz	14
Betriebsrechnung	15
Organisationskapital, Beiträge, Spenden	16
Belegung und Stellenbesetzung	17
Organe des Vereins und allgemeine Angaben	18
Bericht der Revisionsstelle	19
Adressen Vereinseinrichtungen	20

Titelbild

Wohnhaus Fellenberg

Impressum

Druck: Horizonte Druckzentrum, Thalwil

Redaktion: Lena Landert, Daniel Hochstrasser

Layout: Büro4, Zürich

Fotos: Heidi Arens

Bericht des Präsidenten

Liebe Mitarbeitende und Vereinsmitglieder der IGSP
Liebe Klientinnen und Klienten
Liebe sozialpsychiatrisch Interessierte

Wie schon im Vorjahr, stellte das COVID-19-Virus die IGSP auch 2021 vor grosse Herausforderungen – und diese wurden erneut vorbildlich gemeistert, weil unsere Geschäftsstelle unter Lena Landerts Leitung sowie die Mitarbeitenden in den einzelnen Einrichtungen konsequent «am Ball blieben», sei es im Gespräch mit Klientinnen und Klienten über die Pandemie und deren Folgen, sei es bei den Impfungen oder bei den zahlreichen anderen Massnahmen zur Reduktion der Ansteckungsrate. Allen gebührt dafür erneut ein sehr herzlicher Dank!

Eines hat das Virus nicht geschafft, nämlich die IGSP abzuhalten von der würdigen Begehung ihres 50-Jahr-Jubiläums: Am 25. Juni 2021 – auf den Tag (!) genau 50 Jahre nach der Gründung – konnten Vorstand und Geschäftsleitung im Anschluss an eine Sitzung mit Prof. Ambros Uchtenhagen sowie mit Hansruedi Wey, dem langjährigen früheren Geschäftsführer, auf das halbe Jahrhundert IGSP anstossen. In fröhlichem, grossem Rahmen und bei schönstem Wetter feierten die Klientinnen und Klienten gemeinsam mit Mitarbeitenden und Gästen das Jubiläum bei einem feinen Brunch am 4. September 2021. Auch dazu durften wir Prof. Uchtenhagen und Hansruedi Wey begrüssen. Das eindruckliche Cellospiel eines Klienten hat alle Anwesenden bewegt.

Ich freue mich besonders, dass unser Gründungspräsident diesen Jahresbericht mit einem ebenso aussagekräftigen wie persönlichen Text zur Geschichte der IGSP bereichert (s. Seite 6).

Jedoch haben wir 2021 nicht nur Viren bekämpft und gefeiert, sondern auch ernsthaft an der Weiterentwicklung unserer Konzepte gearbeitet, erfreulicherweise erneut in enger, konstruktiver Zusammenarbeit von Vorstand, Geschäftsstelle und Mitarbeitenden. Beispielhaft seien die Diskussion und Bestätigung unseres Leitbildes sowie die Schulungen für die neue Version der Dokumentationssoftware genannt. Diese und viele weitere Punkte flossen – ein Vorgriff auf 2022 – in eine konstruktive Reiraite mit unseren Kadermitarbeitenden im März 2022 ein, endlich wieder in persönlicher Präsenz.

Die IGSP ist auf gutem Weg – herzlichen Dank dafür seitens des gesamten Vorstandes! Lassen Sie uns gemeinsam dafür Sorge tragen, dass wir in diesen unsicheren Zeiten unseren Weg zum Nutzen unserer Klientinnen und Klienten konsequent fortsetzen können.

Zürich, im Mai 2022



Paul Hoff



Ein dynamisches und verbindendes Jahr

Pandemie und Durchführung COVID-Impfungen

Anfangs 2021 stand plötzlich fest, dass sich die IGSP beim Projekt «Impfung in Heimen» beteiligen konnte. Den Klientinnen und Klienten, vorerst nur den besonders gefährdeten, wurde das Angebot gemacht, sich in der IGSP «inhouse» impfen lassen. Auch den Fachpersonen stand es offen dieses Angebot zu nutzen. Die Organisation rund um die Durchführung der Impfungen war ein ziemlicher «Hosenlupf» für alle Beteiligten. Trotz grossem Organisations- und Mehraufwand verlief die Durchführung weitgehendst reibungslos. Dies auch dank dem engagierten Einsatz aller Beteiligten, inklusive den beteiligten Heimärzten.

Wie bereits im Vorjahr, galt auch im Verlauf des Jahres 2021 die Massnahmen wie Hygienerichtlinien und Anordnungen wie Isolation und Quarantäne umzusetzen. Zwischenzeitlich mögliche Lockerungen mussten jeweils unter Berücksichtigung der Gegebenheiten an den verschiedenen Standorten umgesetzt werden.

Jahresziele und Qualität

Auch in diesem Jahr hatten wir uns IGSP - übergreifend sowie für jeden Standort unterschiedliche Jahresziele gesetzt. An allen Standorten des Betreuten und Begleiteten Wohnens konnten beispielsweise im Verlauf des Jahres Schulungen zur «Charta Prävention von sexueller Ausbeutung, Missbrauch und anderen Grenzverletzungen» durchgeführt werden.

Im März nahmen alle Mitarbeitenden an den Instruktionen zur neuen Version der Software «Klientinnen- und Klientendokumentation» teil.

Im Juli, August, September und Oktober wurden in den grösseren Wohnhäusern für alle Mitarbeitenden der IGSP Brandschutzschulungen durchgeführt. Zudem wurde für die Klientinnen und Klienten eine Schulung angeboten.

Im Sommer konnte der alljährlich IGSP-Ausflug, diesmal ins Appenzell, durchgeführt werden.

Das Leitbild wurde im September überprüft und in der vorliegenden Form weiterhin für gültig erklärt.

Für das externe Audit durch das Kantonale Sozialamt wurde die IGSP 2021 angefragt, mittels einer schriftlichen Selbst

beurteilung an einem Pilotversuch teilzunehmen. Die Anfrage wurde damit begründet, dass die IGSP gut aufgestellt und «unterwegs» sei. Ein nächstes Audit, mit Besuch vor Ort, ist im September 2022 geplant.

Personalbefragung

Die IGSP hat 2021 erneut an der Personalbefragung für Institutionen für Menschen mit Behinderungen (Statistisches Amt Kanton Zürich) teilgenommen. Der Rücklauf lag bei 80%. Die Rückmeldungen waren äusserst erfreulich. In vielen Punkten zeigte sich eine signifikante Verbesserung. Die Resultate wurden in den Teams, im Leitungsgremium und mit dem Vorstand besprochen. Verschiedene Massnahmen wurden standort-spezifisch abgeleitet und umgesetzt.

Im Benchmark Bericht (Vergleich mit anderen teilnehmenden Institutionen) zeigte sich, dass die Mitarbeitenden der IGSP die Stärken im Bereich der Arbeitsorganisation und dem Qualitätsmanagementsystem sehen. Des Weiteren wird eine grosse Zufriedenheit mit den Arbeitsinhalten zum Ausdruck gebracht und damit korrelierend zur Meinung, die eigenen Fähigkeiten optimal einsetzen zu können.

Eine sehr gute Beurteilung wurde zudem für den Bereich Information und Kommunikation abgegeben.

Mitarbeiterbindung und -gewinnung

Die kontinuierliche Attraktivitätssteigerung als Arbeitgeberin war auch 2021 wiederholt Inhalt in den Vorstandssitzungen. Der Einschluss der «Option Reduktion der Eintrittsschwelle» kam Teilzeitangestellten mit niedrigem Pensum zugute. Die Umsetzung eines zusätzlichen Dienstaltergeschenks wurde bereits ab dem 1. Januar 2021 umgesetzt, wovon erstmals gleich vier Mitarbeitende profitieren konnten. Des Weiteren wurden vier grössere Weiterbildungsanträge (CAS) bewilligt.

Auch die Überarbeitung des Anstellungsreglements beschäftigte die Geschäftsleitung und den Vorstand. Unter Einbezug externer Kompetenz konnte dieser Prozess abgeschlossen, die neue Version allen Mitarbeitenden vorgelegt und die Umsetzung im neuen Jahr in Kraft treten. Ende 2021 sprachen sich Geschäftsleitung und Vorstand zudem dafür aus, per 2022 die Lohnabzüge zugunsten der Arbeitnehmenden zu verbessern.

Auslastung

Trotz oder gerade wegen der Pandemie war die Auslastung in den verschiedenen Wohnhäusern des Betreuten Wohnens sowie im Bereich des Begeleiteten Wohnens gut bis sehr gut. Besichtigungen, Gespräche und Schnupperaufenthalte wurden unter Berücksichtigung der Hygienerichtlinien mit teils kreativen Lösungen umgesetzt. Gegen Ende des Jahres wurden diverse Vorbereitungen zur Umsetzung der Taxangleichung per 2022 (Betreutes Wohnen mit Beitragsberechtigung) gemacht.

Zusammenarbeit

In der Zusammenarbeit mit dem Vorstand waren nebst der Attraktivität als Arbeitgeberin auch die weiteren Strategziele, wie beispielsweise die Infrastruktur, regelmässiger Inhalt im Austausch und in der Bearbeitung. Im 2022 sollten die Strategziele evaluiert und neuen Ziele festgelegt werden.

Auch 2021 wurden die monatlichen Leitungssitzungen ausserhalb der Geschäftsstelle, in etwas grösseren Räumlichkeiten, durchgeführt.

Im gesamten Jahr bedurfte es zwischen den Wohnhausleitungen des Betreuten Wohnens, der Bereichsleitung des Begeleiteten Wohnens sowie auch allen Fachpersonen und der Geschäftsleitung eines engen Austausches, um den aktuellen Problem- und Fragestellungen rund um Corona gerecht zu werden. Als Geschäftsführerin möchte ich dazu folgendes Festhalten und mich für das grosse Engagement bedanken:

- **Die IGSP hat tragfähige, verantwortungsbewusste, entscheidungsfreudige und umsetzungsstarke Leitungspersonen!**
- **Eine grosse Stärke ist die Klientinnen- und Klienten-Orientierung, Sorgfalt und Unaufgeregtheit aller Mitarbeitenden!**

Jubiläumsjahr

Am 25. Juni im Jahr 1971 wurde die IGSP gegründet. Exakt an diesem Gründungsdatum, traf sich der Vorstand zu einer Retraite. Im Anschluss fand eine der regulären Vorstandssitzungen statt, zusammen mit der Geschäftsleitung. Anschliessend haben wir gemeinsam mit unserem «Gründungsvater» Ambros Uchtenhagen sowie dem langjährigen ehemaligen

Geschäftsführer Hansruedi Wey im kleinen Kreis auf diesen denkwürdigen Tag angestossen.

Den Anlass in einem etwas grösseren Kreis zu feiern, war dann am 4. September 2021 bei einem Jubiläumsbrunch möglich. Alle Klientinnen und Klienten, welche bei der IGSP einen Wohnplatz haben oder im Rahmen des Begleiteten Einzelwohnens begleitet werden, wurden dazu eingeladen. Zudem waren alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IGSP, des Vorstands sowie einzelne Gäste eingeladen. Bei wunderbarem Wetter wurde draussen das feine Essen genossen, der Ansprache des Ehrenpräsidenten Herr Uchtenhagen sowie derjenigen des Präsidenten Herr Hoff gelauscht sowie das wunderbare Cellospiel eines Bewohners angehört.

Im 2021 gab es zudem weitere Jubiläen zu feiern. Aufgrund der Gegebenheit geschah dies meist in der kleinen Gruppe der Bewohnenden und Betreuungsteam unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Das Wohnhaus Heinrich feierte am 1. Januar 2021 das 30-jährige Jubiläum. Die Wohngemeinschaft Limmatstrasse wurde vor 35 Jahren, am 1. Juni 1986, eröffnet. Die Wohngemeinschaft Forchstrasse wurde vor 30 Jahren, im September 1991, in Betrieb genommen. Die Wohngruppe Linde feiert am 1. Dezember das 30-jährige Jubiläum.



Lena Landert
Geschäftsführerin



50 Jahre IGSP – Kommentar A. Uchtenhagen zum 50. Jahrestag der Gründung



Präsident (1971–2011)
Prof. Dr. med. et phil.
Ambros Uchtenhagen

Bild: www.uchtenhagen.ch

Bei diesem denkwürdigen Anlass darf daran erinnert werden, unter welchen Umständen und mit welcher Zielsetzung es zur Gründung der IGSP als eines gemeinnützigen Vereins nach Art. 361 ZGB kam.

Zwei Entwicklungslinien sind dabei separat zu beschreiben:

- **Das dringliche Bedürfnis für einen von der Verwaltung des Burghölzli unabhängigen Rechtsträger zur Verwaltung der Gelder aus bezahlter Patientenarbeit.**
- **Das dringliche Bedürfnis für einen von der kantonalen Verwaltung unabhängigen Rechtsträger für den Abschluss von Mietverträgen für die Liegenschaften des betreuten Wohnens und die Verwaltung der Mietzinsträge der Bewohner und Bewohnerinnen.**

Für beides konnte am 25. Juni 1971 ein solcher Rechtsträger unter dem Namen «Interessengemeinschaft für Sozialpsychiatrie» geschaffen werden.

1. Das Anliegen Arbeitsbeschaffung zur Förderung der sozialen Rehabilitation und Verwaltung der Einkommen aus bezahlte Patientenarbeit

Hintergrund

Mit der Pensionierung des langjährigen Klinikdirektors Prof. Manfred Bleuler 1969 wurde der Weg frei für dringende Reformen, die dem Triumvirat Klaus Ernst (Klinikdirektor), Jules Angst (Forschungsdirektor) und Ambros Uchtenhagen (Sozialpsychiatrischer Dienst) vom Regierungsrat in Auftrag gegeben wurde. Bereits am 1. Februar 1970 wurde in einer leerstehenden, bestens geeigneten Villa an der Hochstr. 62 ein erstes Zentrum mit Nachtambulabetten und Tagesambulabetten eröffnet. Als Hilfe zur sozialen Rehabilitation und Förderung sozialer Kompetenz wurde den Patienten bezahltes Arbeiten ermöglicht.

Das Problem

Da die Tagesambulabetten verwaltungstechnisch der Verwaltungsdirektion des Burghölzli unterstellt war, beanspruchte diese das aus Patientenarbeit generierte Einkommen für ihre Zwecke.

Die Leiterin der Tagesklinik, Frau Elisabeth Pfäfflin, Ergotherapeutin, wollte dieses Geld für Patientenfälle und -ferien unabhängig verwalten und investieren können. Es kam zu schikanösen Auseinandersetzungen. Das war nur durch die Schaffung eines unabhängigen Rechtsträgers für Organisation und Gelder der bezahlten Patientenarbeit zu lösen¹.

Aktion

Frau Pfäfflin schilderte mir das Problem und beantragte die Schaffung des erforderlichen Rechtsträgers, was am 25. Juni 1971 mit der Gründung der IGSP als gemeinnütziger Verein realisiert werden konnte. Damit liessen sich Arbeitsplätze, Arbeitsaufträge, Mitarbeiterrekrutierung und weitere Projekte unabhängig planen und umsetzen. Zudem war ein Verein geboren worden, der auch für andere Anliegen einer integrativen sozialpsychiatrischen Arbeit zur Verfügung stand.

2. Das Anliegen der Beschaffung geeigneten Wohnmöglichkeiten für betreutes Wohnen zugunsten klinikentlassener Patienten und Patientinnen.

Hintergrund

Als Assistenzarzt hatte ich erlebt, was für ein unzumutbares Leben die Patienten im hoffnungslos überfüllten Burghölzli hatten. Jeden Abend wurden Matratzen in allen Korridoren ausgelegt, damit niemand auf dem nackten Boden schlafen musste. In den Sälen stand Bett an Bett. In Einerkolonne musste zum Duschen angetreten werden. Es gab nicht für alle eine eigene Zahnbürste. Von Privatsphäre keine Spur. Kein Pflegepersonal mit entsprechender Ausbildung, sondern Wärter und Wärterinnen, die für Reinlichkeit und Ordnung zu sorgen hatten, die Patienten zu den therapeutischen Interventionen holten und sich oft auch gegen Patientenangriffe wehren mussten. Als »Kantonalen Irreninspektor« (im damaligen Sprachgebrauch ein Amt zur Überprüfung der Wohnverhältnisse und Ernährung der vielen privat untergebrachten Kranken) hatte ich soweit möglich Patienten in andere Kliniken zu transferieren, oft weit abgelegen, für Angehörige schwierig zu besuchen, zur Entlastung des Burghölzli.

An Behandlung gab es Arbeitstherapie, Tütenkleben im Atelier Einsatz in der Landwirtschaft und versuchsweise Ergotherapie. Bei Erregungszuständen wurden Elektroschock, (damals noch ohne Muskelrelaxantien und Anästhesie), Insulinschock

und Schlafkuren eingesetzt, mit vorübergehendem Erfolg, selten auch mit fatalem Ausgang. Wenn alles nicht nachhaltig half, kam es zu Leukotomie, zwecks dauerhafter Ruhigstellung. Unter solchem Regime blieben die Patienten vielfach langfristig hospitalisiert hinter Gittern, ohne Perspektive.

Als Oberarzt wagte ich erste Veränderungen: offene Abteilungen, probeweise Ausgang zu Angehörigen oder an die frühere Arbeitsstelle, Mitsprache der Patienten auf einzelnen Abteilungen (Modell der Therapeutischen Gemeinschaft), Anbahnung von Nachbetreuungen im Hinblick auf probeweise Entlassung. Als Leiter der Kantonalen Familienpflege lernte ich, was gute Betreuung am Pflegeplatz für positive Entwicklungen möglich machte (Förderung gesunder Anteile und eigenständiger sozialer Kompetenz).

Damit war klar: es musste dafür gesorgt werden, dass Patienten die Chance für eine solche Entwicklung erhielten. Darin wurde ich durch die Forschungsarbeit meines Chefs, Prof. Manfred Bleuler, bestärkt, an der ich mich als wissenschaftlicher Oberarzt beteiligen durfte. Seine Verlaufsforschung wies nach, dass es bei über einem Drittel schubweiser Verläufe eine Heilung gibt (29-49% je nach Stichprobe) und in geringerem Ausmass auch chronische Verläufe gebesserte Endzustände erreichen². Es wurde zur Gewissheit, dass weder theoretisch noch praktisch eine Schizophrenie chronisch verlaufen müsste.

Zielsetzung und Aktion

Zweierlei musste angestrebt werden: ein Ende der Verhältnisse im überfüllten Burghölzli, und eine Alternative für die vielen chronifizierten, vorwiegend psychotischen Patienten. Beides hatte ich aufeinander abzustimmen.

Als Erstes war festzustellen, wie viele im Burghölzli befindliche Patientinnen und Patienten könnten entlassen werden, wenn es für sie eine ausserklinische, nichtstationäre Alternative gäbe. Zu diesem Zwecke liess ich an einem Stichtag durch Pflegepersonal und Ärzteschaft der Abteilungen feststellen, welche ihrer Patienten für eine solche Alternative in Frage kämen. Das Ergebnis: insgesamt rund 200 Patienten und Patientinnen, ein gutes Drittel des damals in der Klinik befindlichen Bestandes!

Glücklicherweise musste ich nicht bei Null anfangen. Als Leiter der Kantonalen Familienpflege verfügte ich über eine Organisation. Die seit ihrer Gründung 1909 die Aufgabe hatte, Patientinnen und Patienten der Kliniken Burghölzli und Rhei-

nau sowie der Psychiatrischen Poliklinik zu übernehmen und in Gastfamilien unterzubringen, eine gute Betreuung sicherzustellen und alle zweimal jährlich vor Ort zu besuchen (damals hiess es noch Inspektorat der Kantonalen Familienpflege und war dem Regierungsrat unterstellt)³. Um die Kliniken entlasten zu können, mussten laufend neue Gastfamilien gefunden werden. Das war am einfachsten während der Wirtschaftskrise der 1930er Jahre, da es den Familien ein gesichertes (Zusatz-) Einkommen garantierte. Es entstanden Kleinheime, Wohnkollektive, sozialpädagogisch geschulte Betreuerinnen und -betreuer konnten engagiert werden, die auch Freizeitaktivitäten und Anschluss an Selbsthilfegruppen ermöglichten. So entstand etwa 1979 ein erster Patientenclub, für den die Familienpflege die Räume mietete, der sich aber weitgehend selbstständig organisierte⁴. In den Krisenjahren erreichte die Anzahl betreuter Patienten einen Höchstbestand von über 400 betreuten Bewohnerinnen und -bewohnern; in der Folge ging sie zurück im Zuge der sich etablierenden Kleinfamilien anstelle der ländlichen Grossfamilien und der zunehmenden Komfortansprüche. 1988 kam es zu einem erneuten Höchstbestand von 235. Finanziert wurde die Kantonale Familienpflege durch ein Budget der Finanzdirektion, durch Subventionen der IV sowie durch Spenden.

Mit der Gründung der IGSP war es ein Leichtes die bestehenden Wohneinrichtungen in die neue Vereinsstruktur zu integrieren. Dabei blieb aber die Familienpflege als kantonale Organisation weiter bestehen. Sie wandelte sich zu einer Anlaufstelle für Bewohneranliegen, die auch anderen Ratsuchenden mit psychischen Problemen offenstand. Soweit die Dienstleistungen nicht gratis waren, konnte über die Krankenversicherungen abgerechnet werden. Die IGSP ihrerseits übernahm die Schulung, Weiterbildung und Beratung der professionellen Betreuerteams, zumal die Entwicklung in Richtung grösserer Wohneinheiten tendierte⁵.

Nach meiner Pensionierung 1995 blieb die IGSP bis 2011 unter meiner Leitung, dann übernahm sie Prof. Paul Hoff, Vize-Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik, auf dessen Einladung nun das 50-Jahre Jubiläum gefeiert wurde.

Referenzen

- ¹Güller-Mosimann D (2018). Psychiatriereform in Zürich. Der Sozialpsychiatrische Dienst am Burghölzli. Zürich, Edition381 4.2.3 Tagesklinik (Seite 88-108)
- ²Bleuler M (1972). Die schizophrenen Geistesstörungen im Lichte langjähriger Kranken- und Familiengeschichten. Stuttgart, Georg Thieme Verlag (Tabelle Seite 522)
- ³Bleuler M (1951). Geschichte des Burghölzli und der Psychiatrischen Universitätsklinik. 5. Das Kantonale Inspektorat für Familienpflege, (Seite 394)
- ⁴Kantonale Psychiatrische Universitätsklinik Burghölzli. Jahresbericht 1979 (Seite 37)
- ⁵Güller-Mosimann D (2018) a.a.O. 4.2.1 Kantonale Psychiatrische Familienpflege (Seite 64-76)

Bildlegenden

- ¹ Wohnhaus Heinrich, Zürich
- ² Gartenarbeit, Heinrich, Zürich
- ³ Oase Lueg is Land, Egg



1



2



3

Auszüge aus den Berichten von den verschiedenen Standorten

Verfasser*innen Wohnhausleitungen und Bereichsleitung

Bei einem Catering mit Feuerschale im Garten, konnten wir gut Abstand halten und uns verteilen. Wir bekamen sehr positive Rückmeldungen von den Bewohner*innen

Erstmals in der Geschichte ist vermutlich ein Betreutes Wohnen weniger von sozialer Isolation betroffen als die sogenannte «normale Gesellschaft»!



Die BewohnerInnen, welche in der nahen Institution arbeiten, haben seit Mitte März «Kurzarbeit». Sie können täglich ca. 2 Std. arbeiten. Die meisten geniessen diese verkürzte Struktur. Für uns bedeutet dies, dass sich die Bewohner*innen fast den ganzen Tag im Wohnhaus aufhalten.

Die Aktivitätengruppe (Begleitetes Wohnen) hat Anfang Juli mit einem Besuch des Indianer-Museums ihre erste Aktivität im neuen Jahr umgesetzt. Sieben Klientinnen und Klienten sowohl aus dem Bereich Einzelwohnen wie auch aus den Wohngemeinschaften haben teilgenommen.

Im Zusammenhang mit der Schliessung der Restaurants und der im öffentlichen Raum herrschenden Maskenpflicht ergeben sich für die Mitarbeitenden des Begleiteten Wohnens erschwerte Arbeitsbedingungen. Die Temperaturen sind eher tief und teilweise schneit oder regnet es stark. Aktuell ist es nicht möglich, sich im öffentlichen Raum (Bahnhöfe, Einkaufszentren) zu verpflegen oder in einem Café oder Restaurant eine Pause zu machen und sich aufzuwärmen. Das Team kann vorübergehend für Pausen nebst dem Büro des Begleiteten Wohnens auch die Geschäftsstelle an der Langstrasse sowie verschiedene Wohnhäuser nutzen. Herzlichen Dank für die Unterstützung!

Der Umzug des Büros des Begleiteten Wohnens erfolgte planmässig am 01. März 2021. Bei den vielen anstehenden Aufgaben wird das Team von der Geschäftsstelle unterstützt.

Die Stimmung im Wohnhaus wurde durch die vier positiven Coronafälle arg belastet. Dazu kam leider noch der Todesfall einer Bewohnerin, welche 23 Jahre im Wohnhaus gewohnt hat. Die 10-tägige Quarantäne war für einige Bew. sehr belastend. Bei starken Unruhegefühlen mussten wir individuelle Lösungen anbieten, wie z.B. Spaziergänge im Wald. Die drei Personen, welche in Isolation waren, brauchten intensive Betreuung, physisch und psychisch, inkl. Essenslieferung, sep. Wäsche waschen, Reinigungsarbeiten, Kontroll-Untersuchungen usw.

Wir haben unser Lueg is Land-Auto gekauft!

Die Ferienwoche, bei welcher 10 KlientInnen und 2 Fachpersonen vom Wohnhaus Lueg is Land ins Wallis gefahren sind (mit dem neuen Auto), war ein voller Erfolg. Alle die dabei waren, hatten die Gelegenheit ihre «Komfortzone» zu verlassen und etwas zu erleben. Von der kleinen Wanderung zum Rohne-Gletscher bis zum Coupe Dänemark, nach Überquerung einer 92 Meter hohen Hängebrücke, war alles dabei.



Der Leitfaden Gruppenaktivitäten (Jahresziel Bewohner*innen 2021) wurde ausgearbeitet, im Rahmen einer Haussitzung vorgestellt und verabschiedet. Geplanter Start der ersten Aktivität ist der 26. Mai 2021.

Highlight der Woche: Ein sehr schöner Abend verbrachten 5 Bewohnerinnen und Bewohner sowie 2 Teamerinnen in Begleitung die Vorstellung im Zirkus KNIE.

Gruppenabende konnten wieder stattfinden und sind wohlwendend für die Gruppe.

Der IGSP Ausflug hat den 2 BewohnerInnen die mitgekommen sind sehr gut gefallen. Ein herzliches Dankeschön an die IGSP und das Linde Team für die Organisation.

3

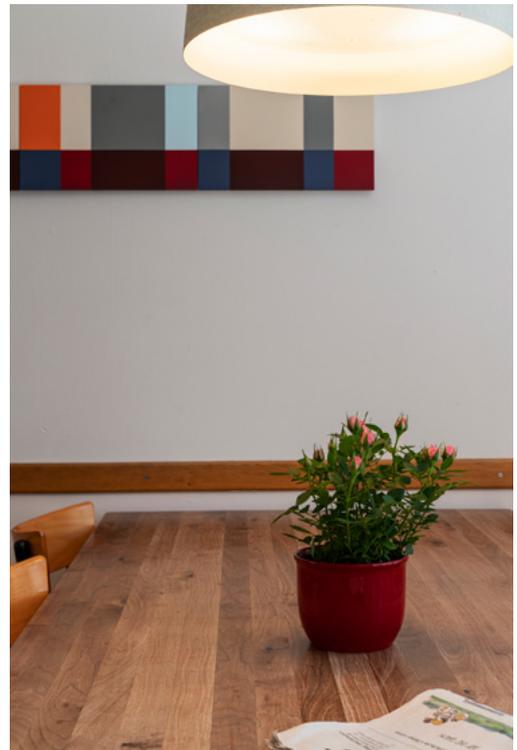


4

Ein Highlight der KlientInnen war der Raclette Abend in einem privaten Chalet, an dem sie von den Fachpersonen bedient wurden. Einige KlientInnen sind richtig aufgetaut, andere hatten auch Krisen, die jedoch gut aufgefangen wurden. Rückblickend konnten wir uns über viele positive Rückmeldungen freuen.

Die allgemeine Stimmung im Wohnhaus ist entspannt und noch geprägt von den positiven Erlebnissen von der Ferienwoche in Leysin vom 13.-17.9.21.

Die Klienten haben die Ferien auf unterschiedliche Weise genossen. Die einen verbrachten die Tage mehrheitlich im Hotel, welches einen Wellnessbereich und ein üppiges Mittags-Bufferet hatte. Die anderen nahmen gerne an den begleiteten Aktivitäten und Ausflügen teil.



5

Bildlegenden

- ¹ Wohnhaus Heinrich, Zürich
- ² Mittagessen steht parat, Heinrich
- ³ Wohnhaus Lueg is Land, Egg
- ⁴ Gruss aus der Küche, Lueg is Land
- ⁵ Mittagsruh im Heinrich, Zürich

1971

Gründung Verein
25. Juni

Ziel

Förderung von sozialpsychiatrischen
Einrichtungen

Menschen mit psychischen Beeinträch-
tigungen angemessene Lebensmöglich-
keiten ausserhalb der Klinik schaffen

Verständnis in der Öffentlichkeit für
psychiatrische Anliegen wecken

Präsident

Prof. Dr. med. et phil.
Ambros Uchtenhagen
(1971-2011)

Aktivitäten

- Wohnraumbeschaffung
- Mittelbeschaffung
- Sicherstellen der Betreuung

**«Mir ist die Betreuung durch die Fach-
person wichtig. Sie unterstützt mich
in meinem Lernprozess zu mehr Selb-
ständigkeit.»**

(Aussage Bewohner*in)

Aus den Aktivitäten der Gründerzeit

1971

Projekt Säntisstrasse im Sande
verlaufen

Hornbachstrasse 33

Mietzinsgarantie durch die IGSP

7 Bewohner

Betreuung durch Abwartin und im

Bedarfsfall durch externen Betreuer

1972

Erster Patient zieht am 1. April 1972 in
das Appartmenthaus an der Hornbach-
strasse ein.

1975

«Die Tätigkeit des Vereins ist eng
verknüpft mit derjenigen des Sozial-
psychiatrischen Dienstes.»

(Jahresbericht IGSP 1975)

1978

Eröffnung der ersten Wohngruppe in
Glattbrugg (Frühjahr)

1979

Projekt «Factory»: mit 170 Briefen an die
Liegenschaftsverwaltungen wird ein ge-
eignetes Objekt gesucht

«Suchaktion ‚Wohnung‘ harzt – viele
Hindernisse und Vorbehalte von Seiten
der Vermieter»

(Protokoll Vorstandssitzung März 1979)

1980

Wohngemeinschaft Freiestrasse
Inbetriebnahme: 1. März und bis heute in Betrieb
Anzahl Plätze: 3
Am **1. Februar 1984** ist ein Klient eingetreten
welcher noch heute dort lebt.

1982

Wohnhaus Neumünster
Betriebsdauer: 1.11.1982 – 28.2.2013
Anzahl Plätze: 12

**«Vor allem schätze ich die Gesellschaft
anderer Menschen und fühle mich nicht
so alleine.»**

(Aussage Bewohner*in)

1986

Wohngemeinschaft Limmatstrasse
Inbetriebnahme: 1. Juni
Anzahl Plätze: 3

1987

Wohnhaus Lueg is Land
feiert im 2022 sein 35-jähriges Jubiläum
Inbetriebnahme: 1. Juli
Anzahl Plätze: 23

1991

Wohnhaus Heinrich
Inbetriebnahme: 1. Januar
Anzahl Plätze: 14

Wohngemeinschaft
Forchstrasse
Inbetriebnahme: 1. September
Anzahl Plätze: 3

Wohngruppe Linde
Inbetriebnahme: 1. Dezember
Anzahl Plätze: 8

1994

Wohngemeinschaft
Winterthurerstrasse
Inbetriebnahme: 1. Juni
Anzahl Plätze: 5

1995

Wohnhaus Sempacherhof
Inbetriebnahme: 1. Oktober
Anzahl Plätze: 18

2013

Wohnhaus Fellenberg
Inbetriebnahme: 1. März
Anzahl Plätze: 12

2016

Wohngemeinschaft
Apfelbaumstrasse
Inbetriebnahme: 1. Juni
Anzahl Plätze: 3

**«Ich brauchte den Schutz, die Sicherheit
und die Struktur einer begleiteten
Wohnform.»**

(Aussage Bewohner*in)

2017

Wohngruppe Mattenhof
Betriebsdauer: 1. 9.2014 – 30.9.2017
Anzahl Plätze: 4

Wohngruppe Mattenhof D
Inbetriebnahme: 1. Oktober
Anzahl Plätze: 4

Wohngruppe Mattenhof H
Inbetriebnahme: 1. Oktober
Anzahl Plätze: 4

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2021

	31.12.2021 CHF	31.12.2020 CHF
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	2 006 396.26	1 583 062.68
Kurzfristige Forderungen	364 124.40	222 381.70
Aktive Rechnungsabgrenzungen	13 647.00	10 976.00
Total Umlaufvermögen	2 384 167.66	1 816 420.38
Immobilie Sachanlagen	436 320.77	436 320.77
Mobile Sachanlagen	337 792.76	295 269.92
Informatik und Kommunikation	163 125.15	157 626.20
Wertberichtigungen Sachanlagen	-681 985.50	-594 965.75
Finanzanlagen	85 143.19	81 874.24
Total Anlagevermögen	340 396.37	376 125.38
TOTAL AKTIVEN	2 724 564.03	2 192 545.76
PASSIVEN		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	67 200.82	51 167.47
Passive Rechnungsabgrenzungen	88 793.30	96 882.20
Total kurzfristiges Fremdkapital	155 994.12	148 049.67
Zweckgebundenes Fondskapital	874 376.00	357 149.00
Total Fondskapital	874 376.00	357 149.00
Gebundenes Kapital	16 345.26	13 019.86
Freies Kapital	1 677 848.65	1 674 327.23
Total Organisationskapital	1 694 193.91	1 687 347.09
Total Kapital	2 568 569.91	2 044 496.09
TOTAL PASSIVEN	2 724 564.03	2 192 545.76

Die vollständige Jahresrechnung 2021 mit allen relevanten Zahlen kann auf der Geschäftsstelle eingesehen werden.

BETRIEBSRECHUNG 2021

	2021 CHF	2020 CHF
BETRIEBSERTRAG		
Ertrag Beitrag Kanton Zürich	1 779 675.00	1 565 716.80
Ertrag BSV-Beitrag Art. 74 IVG	273 000.00	273 000.00
Beiträge öffentliche Hand	2 052 675.00	1 838 716.80
Ertrag Betreute innerkanton	2 014 837.50	1 891 989.25
Ertrag Betreute ausserkanton	209 558.00	223 341.60
Ertrag Betreute ohne IV	1 143 517.60	1 370 198.35
Ertrag Begleitete Art. 74 IVG	356 076.55	343 783.80
Debitorenverluste	-50 808.55	-19 091.10
Ertrag aus Leistungen	3 673 181.10	3 810 221.90
Total Beiträge öff. Hand / Ertrag aus Leistungen	5 725 856.10	5 648 938.70
Ertrag Leistungen Betreute	-	10.00
Kapitalzinsertrag	1 793.10	480.50
Übrige Nebenerlöse	39 514.45	13 659.50
Betriebsbeiträge Trägerkanton	-29 096.00	-
Beiträge und Spenden	13 416.20	2 300.00
Mitgliederbeiträge	940.00	1 000.00
Total Übriger Ertrag	26 567.75	17 450.00
TOTAL BETRIEBSERTRAG	5 752 423.85	5 666 388.70
BETRIEBSAUFWAND		
Personalaufwand	3 551 006.43	3 545 197.11
Medizinischer Bedarf	11 009.42	15 910.24
Lebensmittel und Getränke	302 888.47	281 672.57
Haushalt	66 108.86	60 691.99
Unterhalt und Reparaturen	102 740.61	106 865.15
Mietzinsaufwand	699 904.40	703 926.70
Bank- und Postspesen	1 674.00	1 620.13
Energie und Wasser	119 398.35	108 954.70
Büro und Verwaltung	206 767.77	197 276.46
Übriger Sachaufwand	76 261.17	51 256.21
Abschreibungen	87 019.75	81 925.70
TOTAL BETRIEBSAUFWAND	5 224 779.23	5 155 296.96
BETRIEBSERGEBNIS	527 644.62	511 091.74
Ausserordentlicher Aufwand (+) / Ertrag (-)	3 570.80	9 806.25
ERGEBNIS VOR VERÄNDERUNG FONDSKAPITAL	524 073.82	501 285.49
Zuweisung (-) / Verwendung (+) Fondskapital	-517 227.00	-407 724.00
Zuweisung (-) / Verwendung (+) gebundenes Kapital	-3 325.40	-1 036.85
Zuweisung (-) / Verwendung (+) Freies Kapital	-3 521.42	-92 524.64
Saldo nach Zuweisungen	0.00	0.00

VERÄNDERUNG KAPITAL, MITGLIEDERBEITRÄGE, SPENDEN UND FONDS

	Bestand 01.01. CHF	Zuweisungen CHF	Verwen- dungen CHF	Total Verände- rungen ¹ CHF	Bestand 31.12. CHF
Fondskapital					
zweckgebundene Fonds	357 149.00	517 227.00	-	517 227.00	874 376.00
- Schwankungsfonds	357 149.00	517 227.00	-	517 227.00	874 376.00
TOTAL FONDSKAPITAL	357 149.00	517 227.00	-	517 227.00	874 376.00
Organisationskapital					
Grundkapital	-	-	-	-	-
- Vereinskaptal	-	-	-	-	-
Gebundenes Kapital	13 019.86	3 325.40	-	3 325.40	16 345.26
- Fonds Bewohneraktivitäten	13 019.86	3 325.40	-	3 325.40	16 345.26
Freies Kapital	1 674 327.23	74 034.46	(70 513.04)	3 521.42	1 677 848.65
- Lueg is Land	188 481.57	-	-	-	188 481.57
- Sempacherhof	218 427.70	1 500.00	-	1 500.00	219 927.70
- Heinrich	33 629.08	-	-	-	33 629.08
- Fellenberg	92 870.52	-	-	-	92 870.52
- Linde	31 767.94	-	-	-	31 767.94
- Mattenhof	72 891.65	48 645.03	-	48 645.03	121 536.68
- Begleitetes Wohnen	421 534.10	23 889.43	-	23 889.43	445 423.53
- Verein	614 724.67	-	(70 513.04)	(70 513.04)	544 211.63
Total Organisationskapital	1 687 347.09	77 359.86	(70 513.04)	6 846.82	1 694 193.91

¹ Das Total Veränderungen Fondskapital bzw Organisationskapital entspricht dem Jahresergebnis vor Zuweisungen / Verwendungen gemäss Betriebsrechnung.

Mitgliederbeiträge und Spenden

Mitgliederbeiträge	940.00
Spenden an Wohnhäuser	1 500.00
Übrige Spenden	11 916.00
TOTAL MITGLIEDERBEITRÄGE UND SPENDEN	14 356.20

Fonds Bewohneraktivitäten

Fondsvermögen per 1. Januar	13 019.86
Mitgliederbeiträge	940.00
Übrige Spenden	11 916.20
Kostenanteil Bewohneraktivitäten	(9 530.80)
TOTAL FONDS BEWOHNERAKTIVITÄTEN	16 345.26

BELEGUNG UND STELLENBESETZUNG

Betreutes Wohnen	Lueg is Land	Sempa- cherhof	Heinrich	Fellen- berg	Linde	Matten- hof	Total 2021	Total 2020	Total 2019
Anzahl Plätze	23	18	14	12	8	8	69	83	83
Kalendertage 100% Bel.	8 280	6 480	5 040	4 320	2 880	2 880	24 840	29 880	29 880
Effektive Kalendertage	7 896	5 964	4 718	3 939	2 760	2 778	23 337	28 068	25 222
Effektive Belegung	95.4%	92.0%	93.6%	91.2%	95.8%	96.5%	93.9%	93.9%	84.4%
Frauen am 31.12.	12	7	5	5	2	4	30	36	33
Männer am 31.12.	11	9	7	6	4	3	33	43	45
Eintritte	2	2	0	5	0	3	12	25	21
Austritte	2	3	2	4	2	3	14	25	13
Stellenbesetzung	8.1	5.5	5.1	4.0	2.7	1.4	21.7	26.5	24.6
Anzahl Fachpersonen	10	6	5	4	4	2	26	31	29
Anzahl Personen o. Fach- ausb.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Anzahl Personen Hausdienst	2	2	2	0	1	0	5	7	7
PraktikantInnen	1	1	1	1	0	0	3	4	2

Begleitetes Wohnen	Wohngemein- schaften	Einzelwohnen	Total 2021	Total 2020	Total 2019
Anzahl Plätze	17	30	47	47	47
Kalendertage bei 100% Bel.	6 120	10 800	16 920	16 920	16 920
Effektive Kalendertage	5 910	11 010	16 920	16 829	16 869
Effektive Belegung in %	96.6%	101.9%	100.0%	99.5%	99.7%
Frauen am 31.12.	2	16	18	19	17
Männer am 31.12.	14	14	28	28	30
Eintritte	0	1	1	9	3
Austritte	1	0	1	9	2
Stellenbesetzung	1.5	1.3	2.8	2.8	2.8
Anzahl Fachpersonen	4	3	7	7	8
Geschäftsstelle					
Stellenbesetzung	2.5		2.5	2.7	2.5
Personen	5		5	6	5

Organe des Vereins und allgemeine Angaben

Organe

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ und tritt mindestens einmal im Jahr zusammen. Die Einberufung erfolgt durch den Vorstand.

Vorstand

Hoff Paul Prof. Dr. med. Dr. phil., Präsident	Psychiatrische Universitätsklinik, Zürich
Berchtold Marianne, lic. iur., Vizepräsidentin	Amt für Jugend und Berufsberatung, Kanton Zürich
Daepf Marianne	Innenarchitektin REG A, Zürich
Empting Klemens	Selbstständiger Berater, Küsnacht ZH
Gnepf Andreas	MCH Group AG, Basel
Summerauer Martin	Heime Uster, Uster

Die Vorstandsmitglieder werden von der Mitgliederversammlung für zwei Jahre gewählt und sind in ihrem Amt wiederwählbar.

Geschäftsführung

Landert Lena	Geschäftsführerin
Ruckstuhl Ludwig	Stv. GF Betreuung und Leiter Qualitätsmanagement
Hochstrasser Daniel	Stv. GF und Leiter Finanzen und Administration

Revisionsstelle

Aeberli Treuhand AG, Zürich

Die Revisionsstelle wird von der Mitgliederversammlung für zwei Jahre gewählt.

Allgemeine Angaben

Rechtsform

Im Handelsregister eingetragener Verein des privaten Rechtes.

Vereinszweck

Der Verein fördert sozialpsychiatrische Einrichtungen, die zu einer vollständigen Skala von Therapie- und Rehabilitationsmöglichkeiten gehören, sowie die Verbesserung des Verständnisses in der Öffentlichkeit für psychiatrische Anliegen. Insbesondere bietet die IGSP Bewohnerinnen und Bewohnern von betreuten Wohneinrichtungen Beratung, Betreuung und Begleitung an.

Allgemeine Rechnungslegungsgrundsätze

Die Rechnungslegung des Vereins IGSP erfolgt in Übereinstimmung mit der Fachempfehlung zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER, 1 bis 6 sowie 21), entspricht dem Gesetz und den Statuten. Ergänzt wird die Rechnungslegung durch die Richtlinien des Kantonalen Sozialamtes zur Rechnungslegung von Invalideneinrichtungen im Erwachsenenbereich, gültig ab 1. Januar 2019. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Jahresrechnung wurde in CHF erstellt.

Zürich, 2. Mai 2022

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Mitgliederversammlung des Vereins Interessengemeinschaft für Sozialpsychiatrie Zürich, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) des Vereins Interessengemeinschaft für Sozialpsychiatrie Zürich für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Zum Fondskapital ist folgendes zu sagen: Aufgrund der provisorischen Berechnung der Kantonsbeiträge betreffend betreutes Wohnen ergibt sich eine Einlage in den Schwankungsfonds in Höhe von CHF 242'019. Effektiv wurde der Schwankungsfonds jedoch um CHF 484'040 erhöht. Damit ist der Ertrag sowie das Fondskapital des Vereins per 31.12.2021 zu günstig dargestellt. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Anmerkung 3) im Anhang der Jahresrechnung.

Bei unserer Revision sind wir – mit Ausnahme der im vorstehenden Absatz dargelegten Einschränkung – nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Ferner bestätigen wir, dass die Kapital 3, 4 und 6 der Richtlinien des Kantonalen Sozialamts zur Rechnungslegung von Invalideneinrichtungen im Erwachsenenbereich (gültig ab 1. Januar 2019) im Wesentlichen eingehalten sind.

Aeberli Treuhand AG



Benjamin Block
(Qualified
Signature)

Revisionsexperte
leitender Revisor



Samara Rast
(Qualified
Signature)

Revisionsexperte

Beilage: Jahresrechnung 2021
(Bilanzsumme CHF 2'724'564, Ergebnis vor Veränd. Fondskapital: CHF 524'074)

aeberli.ch

Aeberli Treuhand AG Zimmergasse 17 — Postfach — 8034 Zürich
+41 44 265 66 66 — info@aeberli.ch

Adressen Vereinseinrichtungen

Geschäftsstelle

Verein Interessengemeinschaft
für Sozialpsychiatrie Zürich
Langstrasse 149
8004 Zürich
044 240 16 90
044 240 16 92
info@igsp.ch

Wohnhaus Lueg is Land

Flurstrasse 24
8132 Egg
044 984 10 42
luegisland@igsp.ch

Wohnhaus Sempacherhof

Sempacherstrasse 46
8032 Zürich
044 383 07 28
sempacherhof@igsp.ch

Wohnhaus Heinrich

Heinrichstrasse 77
8005 Zürich
044 273 15 40
heinrich@igsp.ch

Wohnhaus Fellenberg

Fellenbergstrasse 224
8047 Zürich
044 261 81 18
fellenberg@igsp.ch

Wohngruppe Linde

Brahmsstrasse 26
8003 Zürich
044 492 73 33
linde@igsp.ch

Wohngruppe Mattenhof D & H

Mattenhof 14c/d
8051 Zürich
043 300 27 50
mattenhof@igsp.ch

Begleitetes Wohnen und Begleitetes Einzelwohnen

Weberstrasse 10
8004 Zürich
043 243 96 27
bewo@igsp.ch

WG Winterthurerstrasse

Winterthurerstrasse 633a
8051 Zürich

WG Apfelbaumstrasse

Apfelbaumstrasse 28
8050 Zürich

WG Forchstrasse

Forchstrasse 111
8032 Zürich

WG Limmatstrasse

Limmatstrasse 180
8005 Zürich

WG Freiestrasse

Freiestrasse 203
8032 Zürich

Bankverbindung

Zürcher Kantonalbank
8010 Zürich
CH03 0070 0113 5001 3003 0
Interessengemeinschaft
für Sozialpsychiatrie
8004 Zürich